

„Musik für verkrampte Pobacken“ und unbändige Spielfreude

Das Quintett „The Outside Track“ begeistert das Publikum im ausverkauften Klag mit keltischen Weisen

Von Barbara Gutmann

Gaggenau – Mit ihrer Frische, Natürlichkeit und unbändigen Lebensfreude wusste die „keltische“ Musik-Band „The Outside Track“ das Publikum jeder Altersklasse im ausverkauften Klag mit moderner keltischer Musik mitzureißen.

Das jugendliche Quintett brachte von Beginn an authentisch und souverän in gut ausgewogenem Wechsel Songs und Instrumentalstücke in erfrischenden, teils stampfenden Rhythmen über die Rampe. Vorwiegend Irische Folklore bot es in immer wieder neuen Variationen mit ansteckender Fröhlichkeit.

Virtuos geht jedes der Bandmitglieder mit seinem Instrument um, agiert solistisch versiert und stellt sich doch ganz in den Dienst der gemeinsamen Musik, die sich in den typisch irisch-schottischen „Jig & Reel“- Fassungen bis zu quicklebendigen Tempi steigert.

Die vier jungen Frauen im kessen Folklore-Outfit stammen aus Irland, Schottland und Kanada, ihr männlicher Begleiter an der Gitarre ist der „halbdeutsche Ire“ mit astrein Hamburger Diktion Cillian O'Dalaigh, der später mit der kanadischen „Fiddlerin“ Mairi Rankin original irischen Steppentanz auf die Bretter zauberte.

Die Kanadierin eroberte die

Herzen mit ihrem anmutig-leichtfüßigen Spiel auf der „Fiddle“, durch die besonders die irisch-schottische Folk-Musik geprägt ist. Ihre musikalische Meisterschaft ist gepaart mit einer bezaubernden Ausstrahlung und einem warmen Timbre, mit dem sie bisweilen äußerst homogen die hochtalentierten Sängerin Norah Rendell aus Dublin begleitete.

Diese spielt als Instrumentalistin die Rahmentrommel (und ansonsten die Flöte), war aber der Mittelpunkt des Konzerts mit ihrer variabel eingesetzten Ausnahme Stimme, in einer beeindruckend reinen Intonation, die den kristallklaren Seen und der klaren Luft ihrer lichten iri-

schen Heimat zu entspringen scheint.

Es war Genuss pur, ihr bei den Traditionals oder auch den lyrischen Liebesliedern und Balladen zu lauschen.

Irisch-schottische Wurzeln

Mal lyrisch in einem franko-kanadischen Liebeslied, das sich ekstatisch entlud; mal frech-kokett im für alle leicht mitzusingenden Refrain des „Huga Huga“-Songs. Elegisch-romantisch wiederum in der Erzählung „Peter's Dream“ oder voll zarter Poesie der Titel „Get me through december“.

Auch die schottischen Musikerinnen an Akkordeon und Harfe (Fiona Black und Allie Robertson) trugen mit Temperament und Originalität zu den begeisternden Klangbildern bei, wobei die Harfenistin obendrein ein filigranes Solo in einem Tune aus ihrer Feder spielte mit rasanter Temposteigerung der gesamten Band.

Das ist denn auch ihr Erfolgsrezept: So manches gefühlvoll begonnene Stück mündet in unbändige Spielfreude. Wie etwa die köstliche Interpretation von „Body parts set“, launig angekündigt mit „Musik für verkrampte Pobacken“.

Eine herzerfrischende Performance der Extraklasse bietet

diese Band, die aus den verschiedenen kulturellen und musikalischen Hintergründen ihrer Mitglieder lebt, die der keltischen Musik in diesem frischen Mix ihres umfangreichen Repertoires quasi Flügel verleiht. Nicht von ungefähr wurde das talentierte Ensemble bei den Live Ireland Music Awards 2012 als beste Gruppe ausgezeichnet.

Im „Gaggenau-Award“ spielten, sangen und tanzten sich die Fünf voll Charme, Spielwitz und Dynamik in die Herzen des Klag-Publikums durch eine überbordende Bühnenpräsenz, die mit rhythmischem Klatschen bis zum letzten Akkord belohnt wurde.